©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.zobodat.at

Dozent Dipl.Ing. Dr. mont. Gustav HIESSLEITNER †, (1892-1964)

Mit G. HIESSLEITNER hat Österreich einen bedeutenden, vielseitigen, international anerkannten Montangeologen verloren.

Gustav Josef HIESSLEITNER, am 16. Feber 1892 in Wien III geboren, wuchs zunächst in Neunkirchen, N.Ö. auf, wo sein Vater als Werksbeamter tätig war, besuchte dann die Realschule in Wienerneustadt und maturierte dort 1909 mit Auszeichnung. Anschließend studierte er an der Montanistischen Hochschule in Leoben und erwarb, ebenfalls mit Auszeichnung, am 18. Juli 1913 den Dipl.Ing.; seine Lehrer in Geologie und Mineralogie waren H. HÖFER, K.A. REDLICH und B. GRANIGG. Eine Assistentenzeit am Min. geol. Inst. der Univ. Basel bei C. SCHMIDT und A. BUXTORF mußte bald infolge des Beginnes des Ersten Weltkrieges aufgegeben werden. Als Soldat stand H. von 1914 bis 1919 meist an der russischen Front und in der Türkei, zuletzt als Oberleutnant, im Einsatz, wobei er eine Reihe Kriegsauszeichnungen erhalten hat. Zwischendurch war er zeitweise auch kriegsgeologisch, z.B. zusammen mit O. SANTO-PASSO gutachtlich tätig. Eine erste kurze Beschäftigung fand er nach dem Kriege bei einer kleinen Pb-Zn-Lagerstätte in St. Christoph am Arlberg, 1919/21 betreute er als Betriebsleiter den Goldbergbau Naßfeld; hier hat eine Sprengstoffexplosion sein Hörvermögen geschädigt, so daß er in der Folgezeit keine Betriebsstellungen mehr anstrebte, sondern als frei schaffender Montangeologe mehreren Bergbaugesellschaften (z.B. Österr. Alpine Montangesellschaft, Krupp A.G., Allatini Mines Ltd., usw.) gutachtlich und beratend zur Seite stand. Er beherrschte mehrere Fremdsprachen (englisch, französisch, serbisch). 1926 erwarb G. HIESSLEITNER den Dr. mont. an der Montanistischen Hochschule in Leoben, 1950 wurde er Dozent für angewandte Geologie am Geolog. Institut der Universität Graz. Durch einen 1958 erlittenen Schlaganfall wurde seine Arbeitskraft gebrochen, nach jahrelanger schwerer Krankheit erlöste ihn am 26. Dezember 1964 in Graz der Tod.

G. HIESSLEITNER war mit der bekannten Malerin und Graphikerin Emmy SINGER-HIESSLEITNER verheiratet, die ihn auch in den letzten schweren Jahren sorgsam betreute; der Ehe entstammt ein Sohn.

Viele unserer Bergleute arbeiten gutachtlich im In- und Ausland. G. HIESSLEITNER hat unter ihnen ein besonderes Profil errungen. Oft weit über die gesteckten Aufgaben hinausgehend, hat er in der Folge freizeitlich die Themen ausgearbeitet und in 40 Ver-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.zobodat.at

öffentlichungen, die seine Vielseitigkeit würdig dokumentieren, niedergelegt. Wertvolle und gründliche geologische Kartierungen, lagerstättenkundliche Untersuchungen, petrographische und mineralogische Beobachtungen sind damit der Allgemeinheit zugänglich gemacht worden. Das lange Siechtum hinderte ihn höchst bedauerlicherweise weitere Teile seiner Arbeitserfahrungen druckfertig zu machen.

Sein Lebenswerk ist in der zweibändigen "Serpentin- und Chromerzgeologie der Balkanhalbinsel und eines Teiles von Kleinasien" (32) veröffentlicht.

Die weiteren Arbeiten betreffen:

C h r o m e r z : Mazedonien (10; 13), Balkan (17; 33); Ostalpen (33), Ural (20), Griechenland (31), Kraubath (34), Südanatolien (38) und Cypern (39);

dichten M a g n e s i t : Griechenland (15), Ural (20);

G r a p h i t : Persenbeug (26);

A s b e s t : Hochgrößen (22), Ural (20);

K o h l e : Wies (2; 3);

S c h w e f e l k i e s : Schwarzenbach/Dienten (23; 30);

K u p f e r e r z e : Dudice (21), Mitterberg (30; 36);

M a g n e t i t : Venediger (27);

E i s e n s p a t : Steir. Erzberg (6), Radmer (9), Johnsbach (16), Admont-Selztal-Liezen (28; 40);

N i c k e l - K o b a l t : Zinkwand usw. (7; 8);

A n t i m o n : Schlaining (12; 23; 24), Rabant (23; 24; 30; 36), Maltern, Lesnig, Siflitz, Abfaltersbach (24);

B l e i - Z i n k : Val d'Hérens (1), Amselfeld (4), Lafatsch (14; 30), Nassereith (23; 30), Tösens (36);

G o l d b e r g b a u : Siglitz (5), Sonnblick-Hocharn (19).

Diese vielfältigen Erfahrungen im Erzbergbau verwendete er für einen Neuvorschlag zur Beurteilung von wahrscheinlichen und möglichen Erzvorräten (18).

1937 bzw. 1952 konnte H. an den großen Internationalen Geologenkongreßen in Moskau bzw. Algier teilnehmen; die Exkursionen durch den Ural (20) bzw. den Hohen Atlas (37) hat er selbst geschildert und mit alpinen Verhältnissen verglichen.

Auch an bergbauhistorischen (z.B. 7, S. 107; 19; u.a.) und prähistorischen Beobachtungen (11) ging HIESSLEITNER nicht vorbei. Seinem Lehrer B. GRANIGG (35) schrieb er einen Nachruf.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.zobodat.at

HIESSLEITNER war Mitglied der Deutschen Geologischen Gesellschaft und der Geologischen Gesellschaft in Wien, der Geologischen Vereinigung wie des Verbandes der Bergingenieure Österreichs, der Naturwissenschaftlichen Vereine für Steiermark und für Kärnten und unserer Fachgruppe für Mineralogie und Geologie gehörte H. seit ihrer Gründung am 29. Mai 1948 an; an verschiedenen Fachtagungen in Klagenfurt hat er auch teilgenommen.

Ich selbst stand schon als junger Realschüler seit Mitte der Zwanzigerjahre mit H. in Verbindung; manch schöne Mineralfunde bekam ich damals bereits von ihm und wenig später half ich ihm bei mineralogischen Bestimmungen. HIESSLEITNER kam seit 1930 immer wieder auch insMineralog. petrographische Institut der Universität Graz zu Prof. Dr. F. ANGEL und holte sich an dieser Forschungsstätte Literatur und Beratungen. Eine ganze Reihe von interessanten neuen Mineralfunden aus den Ostalpen und vom Balkan sind in seinen Veröffentlichungen beschrieben oder erwähnt. Manch schöne Vorkommen erhielt ich zur Bestimmung und Bearbeitung (z.B. Artinit, Pyroaurit und Hydromagnesit, 1937 und Vesuvian und Apophyllit aus Südserbien, 1949). Von HIESSLEITNER ist auch der erste Greenockit-Fund aus der Schweiz (1) beschrieben worden, doch mit dem Druckfehler "HIEFLEITNER", der so auch von der schweizerischen mineralogischen Literatur übernommen worden ist.

G. HIESSLEITNER hat sich mit seinen sorgfältig ausgearbeiteten Veröffentlichungen selbst das schönste Denkmal gesetzt. Die exakten Beobachtungen in vielen Teilen der Ostalpen, des Balkans und Anatoliens haben bleibenden Wert. Immer weitgreifender versuchte er in seinen späteren Arbeiten zusammenzufassen, Vergleiche über die Vererzungen größerer Gebiete anzustellen und allgemeine Vorstellungen zur Entstehung der Lagerstätten zu gewinnen.

Als Bergmann, Forscher und bescheidener Mensch von lauterem Charakter wird uns Gustav HIESSLEITNER stets in bester Erinnerung bleiben!

Heinz MEIXNER

Weitere Nachrufe für G. HIESSLEITNER siehe:

E. CLAR, Montan-Rdsch., 1965, S.65
E. CLAR: Mitteil. d. Geolog. Ges. in Wien, 58, 1965
O.M. FRIEDRICH: Berg- und Hüttenmänn. Mh., 110,1965
K. METZ: Mitteil. d. Naturw. Vereins für Steiermark, 95, 1965

©Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark, Austria, download unter www.zobodat.at

Schriftenverzeichnis Doz. Dr. Ing. Gustav HIESSLEITNER,
nach einer Zusammenstellung von Frau Emmy HIESSLEITNER,
ergänzt von E. CLAR und H. MEIXNER.

1. Über Greenockit im Val d'Herens (Wallis).- Tscherm. Min. petr. Mitt., 32, 1914, 544 (Autorname im Orig. irrtümlich HIEFLEITNER !)
2. Craelius-Tiefbohrungen im mittelsteirischen Tertiär. - Montan-Rdsch., 15, 1923, 379-385; auch Montanztg. 30, 1923, 362-363 u. 366 - 368.
3. Das Wieser Revier. - Berg. u. Hüttenmänn. Jb., 74, 1926, 65-81, 83-103.
4. Das Bergbaugebiet (Pb, Zn, S, Au, Ag) von Janjevo am Amselfeld in Nordmazedonien, SHS. - Berg- u. Hüttenmänn. Jb., 75, 1927, 106-114.
5. Nicht atembare Luft im hochalpinen Erzbergbau. Montan-Rdsch., 1928, 309-312.
6. Zur Geologie der Umgebung des steirischen Erzberges. - Jb. Geol. B.A., 79, 1929, 203-240.
7. Das Nickelkobalterzvorkommen Zinkwand-Vöttern in den Niederen Tauern bei Schladming. - Berg- u. Hüttenmänn. Jb., 77, 1929, 104-123.
8. Sulfidisch-arsenidisches Ni-Co auf alpinen Erzlagerstätten. - Zs. prakt. Geol., 37, 1929, 152-159.
9. Zur Geologie der Erzführenden Grauwackenzone von Radmer bei Hieflau. - Jb. Geol. B.A., 81, 1931, 49-80.
10. Geologie mazedonischer Chromeisenerzlagerstätten. - Berg- u. Hüttenmänn. Jb., 79, 1931, 47-57.
11. Eine jungsteinzeitliche Wallsiedlung nächst Lojane, 12 km NNW von Kumanovo in Südserbien. - Wien. Prähistor. Zs., 20, 1933, 10-13.
12. Das Grubenfeld Kurt des Antimonbergbaues Schlaining im Burgenland (Österreich). - Metall u. Erz, 30, 1933, 403-406.
13. Einbruch von Granit und Andesit in Chromerze führenden Serpentin von Lojane, NNW Kumanovo in Südserbien. - Zs. prakt. Geol., 42, 1934, 81-96.
14. Über die Vererzungsfolge auf der Bleizinkerzlagerstätte Lafatsch in Nordtirol. - Verh. Geol. B.A., 1934, 49-58.
15. Zur Lagerstättengeologie des dichten Magnesits in Griechenland und Serbien. - Berg- u. Hüttenmänn. Jb., 82, 1934, 24-41.
16. Zur Geologie der Erzführenden Grauwackenzone des Johnsbachtales. - Jb. Geol. B.A., 85, 1935, 81-100.
17. Geologie und Bergbau der Chromeisenerzlagerstätten des Balkans.- Leobner Bergmannstag 1937, Festschrift Berg- u. Hüttenmänn. Jb., 1937, 238-245.
18. Zur Frage der "wahrscheinlichen" und "möglichen" Erzvorräte in der praktischen Lagerstättenbeurteilung. - Metall u. Erz, 34, 1937, 157-164.
19. Alter Goldbergbau am Grieswies-Schwarzkogel (Ritterkar) im Sonnblick-Hocharnmassiv, Hohe Tauern. - Berg- u. Hüttenmänn. Jb., 85, 1937, 50-64.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark, Austria, download unter www.zobodat.at

20. Geologische Reise zu Erzlagerstätten des Mittleren und Südlichen Ural. - Jb. Geol. B.A., 89, 1939, 1-26.

21. Das Enargitvorkommen Dudice in Mazedonien. - Jb. Geol.B.A., 90, 1945 (ausgegeb. 1947), 53-93.

22. Bericht (1945). - Verh. Geol. B.A., 1946, Wien 1949, 37.

23. Bericht (1946) über lagerstättenkundliche Aufnahmen. - Verh. Geol. B.A., 1947, Wien 1949, 35-38.

24. Die geologischen Grundlagen des Antimonbergbaues in Österreich. - Jb. Geol. B.A., 92, 1949, 1-92.

25. Nachtrag, z.T. berichtigend zu "Die geologischen Grundlagen des Antimonbergbaues in Österreich", Verh. Geol. B.A., 1947, Wien 1949, 199-200.

26. Bericht (1947) über lagerstättenkundliche Aufnahmen. - Verh. Geol. B.A., 1948, Wien 1950, 52-53.

27. Eine metamorphe Eisenerzlagerstätte im Venedigergebiet. - Berg- u. Hüttenmänn. Mh., 95, 1950, 133-142.

28. Bericht (1948) über praktisch-geologische Arbeiten. , 1949, Wien 1950, 61-62.

29. Neue Beobachtungen zu Problemen der ostalpinen Lagerstättengeologie. (Auszug). Wien 1950, Wandertagung 7-8.

30. Bericht (1949) über bergbaugeologische Arbeiten.- Verh. Geol. B.A., 1949, Wien 1951, 77-81.

31. (mit E. CLAR) Ein Beitrag zur Geologie und Lagerstättenkunde basischer Gesteinszüge in Griechenland. - Sitzber. Österr. Akad.d.Wiss., Math.-nat.Kl., I, 160,, Wien 1951, 697-709.

32. Serpentin- und Chromerzgeologie der Balkanhalbinsel und eines Teiles von Kleinasien. Geolog. B.A., Sonderband I, Wien 1951/52, 1-243, 259-668.

33. Der dinarische Ophiolithzug in den Ostalpen. - Verh. Geol.B.A., Sonderheft C, Wien 1952, 102-104.

34. Der magmatische Schichtbau des Kraubather chromerzführenden Peridotitmassivs. - Fortschr. d. Min., 32, 1953, 75-78.

35. Bartel Granigg + . - Tscherm. Min. petr. Mitt., 3.F., 3, 1953, 89-92.

36. Ostalpine Erzmineralisation in Begleitung von vor- und zwischenmineralisatorisch eingedrungenem Eruptivgestein. - Zs. f. Erzbergb. u. Metallhüttenwesen, 7, 1954, 321-330.

37. Ein metallogenetischer Querschnitt durch den Hohen Atlas und Hinblick auf die alpine Metallogenese. - Berg- u. Hüttenmänn. Mh., 99, 1954, 61-76.

38. Neue Beitraege zur Geologie Chromerz führender Peridotitserpentine des südanatolischen Taurus. - Maden Tetkik Arama Enstitüsi, Nr.46/47, Ankara 1955, 17-45.

39. Beitrag zur Geologie von Cypern. - Jb. Geol. B.A., 100, 1957, 239-255.

40. Zur Geologie der Erzführenden Grauwackenzone zwischen Admont-Selztal und Liezen. - Jb. Geol. B.A., 101, 1958, 35-78.